

zur Technik ist er stets Bauer geblieben. Jeder Leiter möchte ihn in seiner Brigade haben. Genosse Walter Krause sagt das und fügt hinzu: „Als junger Brigadier helfen mir seine langjährigen Erfahrungen, und er unterstützt mich auch. Das ist für ihn selbstverständlich.“

Mehr als 30 Jahre kennen der LPG-Vorsitzende Heinz Werner und Brigadier Gerhard Buchheim den Genossen Fröhlich aus gemeinsamer Arbeit. Beide bestätigen: Er ist ein Zugpferd im Kollektiv. Was soviel heißt wie: unbedingt verlässlich, gewissenhaft, einsatzbereit. Er reißt andere mit. Das wird von den Genossenschaftsbauern anerkannt. Als Vorstandsmitglied besitzt er ihr Vertrauen.

Alles an ihm positiv? Wie man es nimmt und sieht. Er spricht nichts mit vorgehaltener Hand aus. Manche mögen das weniger. Unlängst zwei Kollegen nicht, die er anzählte, weil sie die Rüben nicht ordentlich gepflegt hatten. Er fährt auch aus der Haut, wenn er feststellt, daß auf bestelltem Feld Zweitwege hineingefahren werden.

## Ernte - jedes Jahr ein neues Erlebnis

Viele Jahre hat er selbst einen Mähdrescher gesteuert. In diesem Sommer fungiert er als Verlustprüfer im Druschkomplex. Die Genossen haben ihn auch wieder zum Organisator der zeitweiligen Partei-gruppe berufen. „Wo es politisch am wichtigsten ist“, so Parteisekretär Karl-Heinz Herrmann, „dort setzen wir ihn ein.“

Die Getreideernte, so sagt Günter Fröhlich, sei für ihn jedes Jahr ein neues Erlebnis. Warum? Hier entscheide sich, wie sich die ständig steigenden Erwartungen an den Getreideertrag erfüllen. 20 Zentner vom Morgen, also 40dt/ha Ernteertrag, das war für die Einzelbauern in den 50er Jahren Spitze. In diesem Jahr liegt der Planertrag bei 65dt/ha. Und Günter ist sich gewiß: Das letzte Wort der Rothen-schirnbacher ist damit noch nicht gesprochen.

Bei Wintergerste wurde eine sehr gute Ernte eingefahren. Über 70dt/ha, soviel wie nie! Es zahlt sich aus, die Pflanzenproduktion vorrangig zu intensivieren. Und Genosse Fröhlich kommt ins Argumentieren: Die Genossenschaft hat in den vergangenen Jahren viel in den Boden investiert. Hier darf auch in Zukunft nicht gespart werden. Der das sagt, kennt die Äcker. Er hat sie Jahr für Jahr von allen Seiten - längs und quer, Quadratmeter für Quadratmeter - gepflügt, gepflegt und abgeerntet. Er weiß, daß der Querfurter Boden fruchtbar ist, wenn mit ihm sorgsam utrigegangen wird. Seine bäuerlichen Erfahrungen und die Kenntnisse von den einzelnen Schlägen hat er in die Höchstertragskonzeptionen mit eingebracht.

Wie der wissenschaftlich-technische Fortschritt schlag- und fruchtartenbezogen angewendet wird, das verfolgt er aufmerksam. Von seinem persönlichen Beitrag, den er hierzu mit seinem ZT 303 bringt, spricht er in seiner Bescheidenheit nicht. Andere sagen: Er leistet Qualitätsarbeit und schaut nicht auf die Uhr, wenn die agrotechnischen Termine es erfordern.

Genosse Fröhlich bedauert, daß es kaum Möglichkeiten zur Bewässerung gibt. Auch in diesem Jahr hat die Trockenheit Boden und Pflanzen arg zuge-setzt. Ertragsseinbußen sind die Folge. Deshalb kommt es darauf an, alles Gewachsene trocken und gut in die Speicher zu bringen. Jedes Korn, das auf dem Feld bleibt, sagt er, ist unwiederbringlich verloren. Das macht er auch den Kollegen bewußt. Ob viel oder sehr wenig Körner in die Stoppeln fallen, das entscheidet er mit, er ist der Verlustprüfer - ein ganz gewissenhafter. Keiner weiß das besser als seine Mechanisatoren auf den Kombines.

Hartwig Wolff

L@S0röf i € ▶ \* C\* wa hi ll inMiwrii шнн > ipMITTERRAN i ita SMSш 14...

## Mitgestalter des Produktionsprozesses

Bei der politischen Führung wissenschaftlich-technischer Prozesse ist für unsere Grundorganisation im VEB Schuhfabrik „Roter Stern“ in Burg die Produktion von Konsumgütern die Schwerpunktaufgabe. Sie müssen in ihren Gebrauchswert-eigenschaften und in ihrer modischen Gestaltung dem Bedarf der Bevölkerung entsprechen. Der wichtigste Schlüssel zum Erfolg ist die konstruktive und parteiliche Arbeit in allen Kollekti-

ven. Die Einheit von Eigentümer an Produktionsmitteln und Kunden, also von Produzent und Konsument, ist ein sehr wichtiger Vorzug der sozialistischen Gesellschaft. Er ermöglicht in der politisch-ideologischen Arbeit die Vermittlung von Klassenbewußten Einsichten und daraus abgeleiteten zielgerichteten Haltungen und Handlungen. Hier realisiert sich der Sinn des Sozialismus, alles mit den Menschen, für das Wohl der Menschen zu tun.

Das unterscheidet die sozialistische Rationalisierung von der kapitalistischen. Diesen Unterschied kennen unsere Werktätigen sehr genau. Existenzangst, Ablehnung von Rationalisierungsvorhaben sind unseren Kollektiven fremd. Das beweisen nicht zuletzt die Ergebnisse im Neuererwesen. An ihnen wird die Bereitschaft der Werktätigen sichtbar, an der Gestaltung ihres Produktionsprozesses aktiv mit-zuwirken. Hier schlägt die Erkenntnis, daß sich gute Arbeit im Sozialismus für die Gesellschaft und jeden einzelnen lohnt, in